Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 43 (1949)

Heft: 13

Artikel: Die Schnitterin
Autor: Falke, Gustav

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-925207

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. <u>Voir Informations légales.</u>

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schnitterin

VON GUSTAV FALKE

War einst ein Knecht, einer Witwe Sohn, der hatte sich schwer vergangen. Da sprach sein Herr: Du bekommst deinen Lohn, morgen mußt du hangen.

Als das seiner Mutter kundgetan, auf die Erde fiel sie mit Schreien: O lieber Herr Graf und hört mich an, er ist der letzte von dreien.

Den ersten schluckte die schwarze See, seinen Vater schon mußte sie haben, den andern haben in Schonens¹ Schnee Eure schwedischen Feinde begraben.

Und laßt Ihr mir den letzten nicht, und hat er sich vergangen, laßt meines Alters Trost und Licht nicht schmählich am Galgen hangen.

Die Sonne hell am Mittag stand, der Graf saß hoch zu Pferde, das jammernde Weib hielt sein Gewand und schrie vor ihm auf der Erde.

Da rief er: Gut, eh die Sonne geht, kannst du drei Aecker mir schneiden, drei Aecker Gerste, dein Sohn besteht, den Tod soll er nicht leiden.

So trieb er Spott, hart gelaunt, und ist seines Weges geritten. Am Abend aber der Strenge staunt: Drei Aecker waren geschnitten.

Was stolz im Halm stand über Tag, sank hin, er mußt' es schon glauben. Und dort, was war's, was am Feldrand lag? Sein Schimmel stieg mit Schnauben.

Drei Aecker Gerste, ums Abendrot, lagen in breiten Schwaden, daneben die Mutter, und die war tot. So kam der Knecht zu Gnaden.

¹ Der südlichste Teil von Schweden heißt Schonen